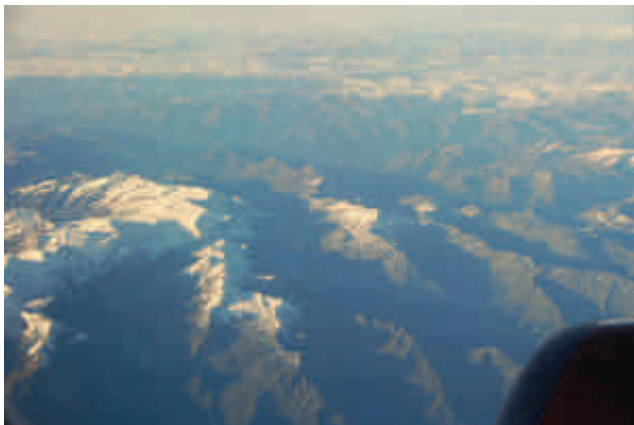
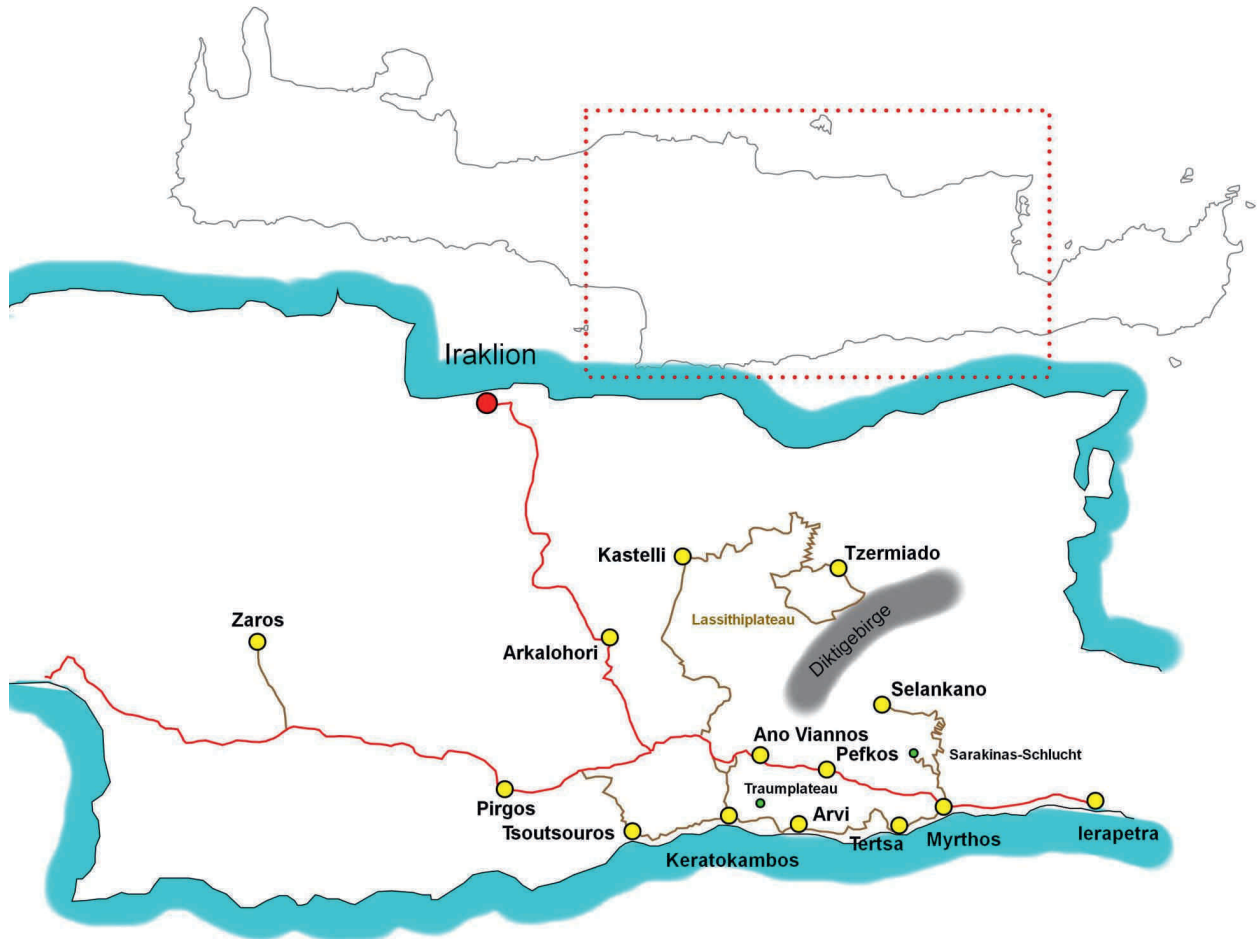


Kreta 2014

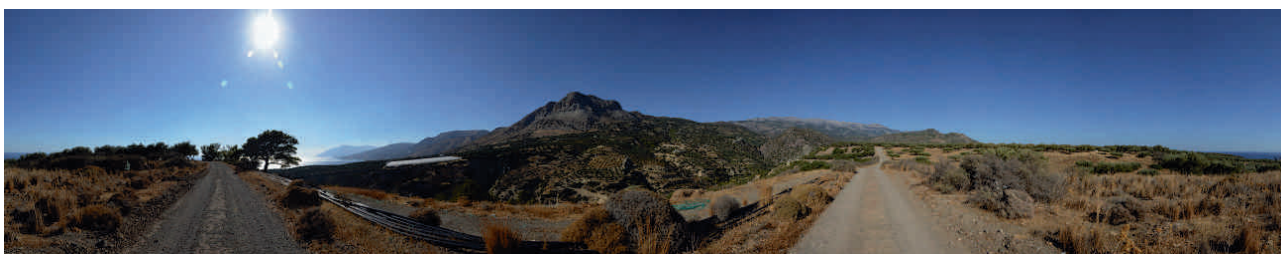
Auf der Suche nach einem Ort an dem man Wandern und Baden Ende September vereinen kann bin ich im letzten Jahr über das Traumplateau auf Kreta gestolpert. Die Bilder und die Bewertungen im Internet klingen klasse und ich habe alle zu Hause schon vorher neidisch gemacht damit. Also – wir sind sehr gespannt!



Am 19.09. geht es bei noch sehr warmen Temperaturen in Deutschland morgens um 6:55 los. 6:55 in Frankfurt, Terminal 2 - das heisst seehr früh aufstehen! Nach den Kontrollen gibt es nur noch einen Kaffeestand und einen Zeitungsstand. Das Angebot ist etwas dürftig. Wir schaffen es gerade noch uns einen Kaffee zu kaufen. Eine halbe Stunde Verspätung holen wir mit viel Rückenwind locker wieder raus. Auf den Alpen ist der erste Schnee zu sehen und später die albanische Küste und die Insel Milos. Vieles

Andere können wir leider nicht zuordnen. Die angezeigten Karten könnten da gerne etwas detailreicher sein.

In Iraklion sind Regenfützen auf den Straßen, es ist warm und sehr windig. Am Flughafen ist sehr viel los. Es kommen viele Flieger an, sogar aus Kaliningrad. Von Nebensaison merkt man nicht gerade viel. Wir übernehmen ganz schnell unser Auto von Sonja und fahren los Richtung Süden. Ohne die Beschreibung des Vermieters wären wir aber wahrscheinlich nie angekommen. Die Beschilderung auf Kreta ist gewöhnungsbedürftig. Nach einem Café und O-Saft in Ano Viannos fahren wir die letzten 10km nach Kapsali und klingeln bei Familie Grzenia. Herr Grzenia zeigt uns das Traumplateau, das ein paar Meter oberhalb seines Hauses liegt. Und es hält wirklich alles was das Internet verspricht – nein, eigentlich ist es noch viel schöner! Schon beim Hineinkommen sind wir überwältigt von der Lage, dem Ausblick und der sehr geschmackvollen Einrichtung.





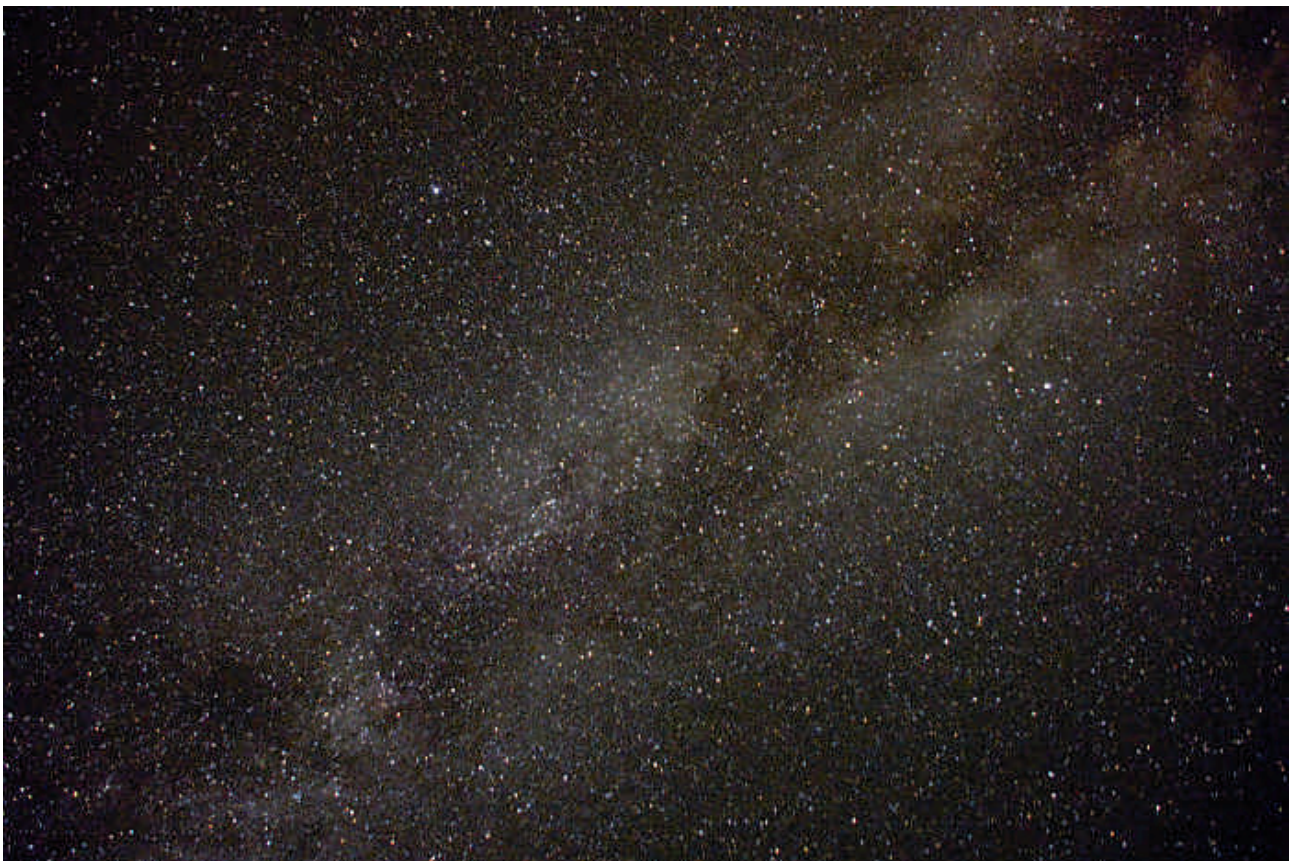
Wir fahren noch nach Keratokambos hinunter zum einkaufen und etwas später ein zweites Mal dorthin um in einer der Tavernen direkt am Meer lecker und günstig zu essen. Und danach genießen wir das erste Mal diese absolute Ruhe und den Sternenhimmel auf unserer Terrasse bei einem Rotwein. Toll - die Milchstraße ist sehr gut zu sehen. Aber wo ist denn hier der Grosse Wagen? Mist - Sternenkarte vergessen!



Nachts hat es ganz schön gestürmt und das Traumplateau ist voller Bougainvilleablüten. Zum Frühstück platzieren wir den kleinen Tisch um, so dass wir aufs Meer schauen können. Es gibt griechischen Kaffee, Tee, heimischen Honig, Käse, griechischen Joghurt, Obst und Toastbrot. Dann fahren wir nach Ierapetra, die größte Stadt hier im Süden, wo heute Markt ist. Witzig – egal, was wir in den Händen haben zum Kaufen, es wird uns immer noch was dazu getan und kostet

immer 1 €. Die Griechen sind unsere Kleinstmengen auch nicht gewöhnt und Centbeträge werden grundsätzlich großzügig gerundet. 1,2 und 5-Centstücke gibt es scheinbar in Griechenland nicht. Dann noch einen Frappé am Meer und wieder nach Hause (für 40km brauchen wir über 1 Stunde). Wir merken schon, dass wir mit den Entfernungen hier anders kalkulieren müssen. Die Straßen sind zum Teil ziemlich schlecht und dort wo wir wohnen gibt es nur steile Serpentinstraßen.

Dann das erste Mal ins Meer! Das Wasser ist herrlich, ziemlich warm und sehr klar. Der Strand in Keratokambos ist zwar steinig, aber die Steine sind wunderschön. Heute Abend gibt es Salat zu Hause und dann wieder Trilliarden von Sternen und die Milchstraße. Es ist Neumond, so dass es rabenschwarz ist, dafür sieht man die Sterne natürlich umso besser.



Morgens wecken uns die Jäger, die in unserer Nähe mit ihren Hunden auf Tauben- und Hasenjagd gehen. Wir fahren an die Küste nach Arvi, wo wir ein Stück zu einem Kloster laufen. Das Kloster ist zwar verlassen, aber die Kirche wird offensichtlich noch genutzt. Habe ich schon erwähnt, dass es ganz schön heiß ist? Nach den paar Metern zu Fuß brauchen wir dringend was zu trinken.

In Arvi ist der Strand zwar nicht ganz so schön, dafür kann man an sandigen Stellen besser rein ins Wasser und es gibt unter einem Baum einen schönen Schattenplatz. Dort verbringen wir ein paar Stunden am und im Wasser, bevor wir uns ins Traumplateau zurückziehen zum genießen. Die Stille hier ist unglaublich. Das einzige Geräusch ist der Wind und wenn es windstill ist hört man sogar manchmal das Meer. Irgendwie fangen wir an nur noch zu flüstern....



Heute weckt mich „Etwas“, dass auf unserem Dach herumläuft und Wasser aus dem Tauchbecken schlürft. Dem Geräusch nach muß es ein größeres Tier sein.

Wir fahren diesmal über Arvi eine andere Strecke hoch zur Hauptstraße. Und auch hier haben wir tolle Ausblicke auf das nördlich von uns liegende Dikti-Gebirge. Wir wollen eine Wanderung durch den Wald von Selákano machen. Die Anfahrt braucht allerdings mehr als 1,5 Stunden für 46km und

am Ende ist die Straße dermaßen schlecht, dass ich nicht mehr weiterfahren will. Also laufen wir einfach los. Die Landschaft ist atemberaubend, aber es ist einfach zu heiß. Ich habe das Gefühl kurz vor einem Hitzekollaps zu sein, außerdem müssen wir soviel trinken, dass es eventuell nicht reichen würde um die kompletten 10km zu laufen (zusätzlich zu unseren 3km Weg vom Auto bis zum Start). Also kürzen wir die Wanderung rapide ab, obwohl es wirklich sehr schön hier ist. Wir trinken noch einen Frappé und Soda in Mithi und kaufen unterwegs in Pefkos ein. Bei einem Geistlichen, der in einer Bäckerei in Ano Viannos arbeitet, holen wir uns für heute Abend noch ein Brot. Dann nix wie das Tauchbecken nutzen, in dem das Wasser überraschend kalt ist!

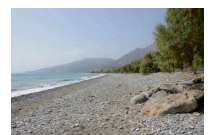


Heute Morgen ist es schon fast unerträglich heiss. Über Tsoutsouros geht es nach Pirgos (Karte). Wir schlängeln uns eine karge, vertrocknete Berg- und Schluchtenlandschaft nach oben.

In Pirgos ist Markt und wir fallen ziemlich auf weil wir offensichtlich die einzigen Touristen sind, die hier rumlaufen. Wir kaufen ein Brot und ein Händler lässt uns von seinem Käse probieren. Hmm - lecker. Schade, dass wir bei

dem Wetter keinen mitnehmen könne. Viel Spaß haben wir auf der Post, wo der Mensch hinter dem Schalter etwas in Stress gerät, da er keine passenden Briefmarken für uns hat. Also verkauft er uns für jede Karte 3 oder 4 ziemlich große Marken. Das Problem ist, dass wir einige Karten schon geschrieben haben und jetzt die vielen Marken irgendwie bzw. irgendwo noch drauf kleben müssen. Sind mal gespannt ob die so verschickt werden. In einem Café gönnen wir uns noch eine

Erfrischung und müssen tatsächlich auf griechisch bestellen, da die Bedienung offensichtlich kein englisch spricht. Auch sowas gibt es noch!



Am Strand in Keratokambos ist es mir heute zu wellig. Nachmittags gibt es sogar ein paar Wolken und wieder ziemlichen Wind.

Abends fahren wir nach Arvi um dort ein Restaurant zu probieren. In der Taverne Diktina sitzen 4 Frauen und quatschen gemütlich. Und dann kommen 2 Touris, stören und wollen auch noch was zu essen! Die gesellige Runde löst sich auf und die Besitzerin/Bedienung/Köchin kommt lustlos auf uns zu. Die Speisekarte wird kurzerhand gekürzt und es bleibt nur noch Weniges übrig. Letztendlich ist das Essen gut und wir fahren zufrieden nach Hause.



Strandtag!

Die Wellen sind heute etwas sanfter und wir probieren einen neuen Strand westlich von Kastri aus wo es auch etwas Schatten gibt. Aber es ist sehr steinig und schwierig ins Wasser zu kommen bei den Wellen. Vor allem für solche „Häsjen“ wie mich. Noch ein Frappé in Kastri und Einkaufen fürs Abendessen. Danach faulenzten in unserer Lounge im Schatten und ein kleiner Spaziergang in der Nähe des Traumplateaus.





Wir fahren zum Beginn der Sarakinas-Schlucht bei Myrthos (Karte), können aber leider höchstens 10 Minuten hineinlaufen und dann geht es über riesige, aalglatte Felsblöcke, so dass wir wieder rundrehen. Aus welchen Gründen auch immer geht meine Kamera zu diesem Zeitpunkt kaputt und funktioniert ab dann auch nicht mehr. **Schluchz....**

Myrthos ist ein ganz hübscher Ort mit vielen



Tavernen und Geschäften. Es gibt hier auch eine archäologische Ausgrabung einer frühen, minoischen Siedlung die wir uns ansehen. Myrthos hat einen schönen Strand an dem man relativ gut ins Wasser kommt. Allerdings beißen uns hier die Fische ganz schön fest ins Bein!



Auf dem Rückweg fotografieren wir noch einige dieser kleinen "Tempel" am Wegesrand. Die stehen auf Kreta wirklich überall rum. Im Reiseführer steht, dass sie häufig zum Gedenken an Angehörige nach einem Unfall aufgestellt werden. Abwechslungsreich und interessant sind sie allemal. In Pefkos kaufen wir bei einem kleinen Händler am Strassenrand Gemüse und Obst. Wir tanken dann auch noch für 1,82€/Liter - nicht schlecht.



Noch eine kleine Eigenart. Da hier jeder Olivenbaum seine eigene Wasserversorgung hat, stehen an den Straßenrändern Pumpen, die Grundwasser fördern. Das Interessante daran sind aber die Wasserverteiler.



Abends zwei Sternschnuppen unter der Milchstraße und wir sehen die ISS (glauben wir zumindest) und winken Alexander Gerst mal zu.

Nachtrag:

Die ISS wars wohl eher nicht. Auf Heavens Above kann man nachsehen wo und wann die ISS sichtbar ist. An dem Tag leider nicht abends sondern morgens. Tja dann hat Alexander Gerst unser winken wohl nicht gesehen :-).

Lange, aber sehr schöne Fahrt zur Lassithi-Hochebene (Karte). Wunderschöne Berge und unendlich viele Olivenbäume. Kurz vor der Ebene spüren wir wie stark der Tourismus an der Nordküste ausgeprägt ist. Viele Quads, Jeeps, Buggies und alles was sonst noch Räder hat!! Was geht es uns im Süden doch gut. Wir umrunden einmal die Hochebene. Bei einer Frau, die am Straßenrand hier angebaute Erdbeeren verkauft, erwerben wir für 3,50€ ein Schälchen - das muss einfach sein. In Kastelli trinken wir einen Kaffee und eine Limo. Zum Kaffee gibt es einen leckeren Keks, worauf wir direkt die nächste Bäckerei ansteuern und für 72Cent 6 Kekse erwerben.



Auf der gleichen Route wie hin gehts zurück. Diesmal biegen wir aber kurz vor Ano Viannos schon Richtung Küste ab. Mit Ziel Kastri geht es sehr steil durch eine wunderschöne Schlucht. Noch eine Besonderheit hier: Namen werden oft unterschiedlich geschrieben. Am Ortseingang eines Dorfes steht Hondros, am Ortsausgang steht Chondros. Oftmals ist auf der Strassenkarte dann nochmals eine andere Schreibweise. Weingstens stimmen die auf griechisch geschriebenen Namen überein.



Wenn wir abends zuhause „kochen“ gibt es meist Salat. Thomas freut sich: endlich mal Tomatensalat satt. Zum auswärts Essen fahren wir nach Keratokambos / Kastri und probieren nacheinander (fast) alle Tavernen durch.

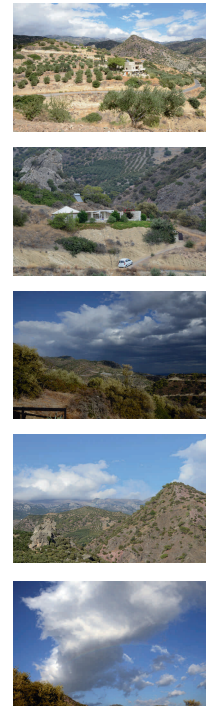


Nachts war es wieder sehr stürmisch und am Morgen sehen wir Wolken über den Bergen. Wir fahren nach Kastri zum „Mädchenstrand“. Deswegen weil die Wellen heute ziemlich hoch sind. Der Strand dort ist sandig und durch die Hafenundermauer davor nicht zu wellig. Heute sehen wir wenige Schwimmer im Meer.

Als wir wieder im Traumplateau sind tröpfelt es immer wieder. Einen Spaziergang auf den Westhang brechen wir wegen Nieselregen ab.

Der zweite Versuch klappt dann aber doch noch. Es kühlt ziemlich ab, selbst Thomas findet es

frisch und ich ziehe die Fleecejacke an. Unglaublich, nachdem wir die Tage zuvor am Liebsten gar nichts angezogen haben. Dann später ein Regenbogen. Als Grzenias nach Hause kommen bitten sie um Hilfe weil der Sturm eine große Matratze in ihren Pool geweht hat. Außerdem bekommen wir eine Schachtel Süßes und Bettdecken angeboten (bisher hatten wir Laken) was ich gerne annehme (beides :-). Thomas meint zwar ich sei ein Weichei, benutzt seine Decke aber dann doch ganz gerne.



Als wir abends bei „Jimmys“ in Kastri (gefällt uns sehr gut weil sehr authentisch) essen regnet es zweimal sehr heftig. Die Bedienung spricht kaum englisch und so bestellen wir mit unseren rudimentären Griechischkenntnissen. Es gibt Kichererbsenpüree, Gurkensalat, Mousaka und Lammkotelette. Auf der Heimfahrt hupsen dutzende von Fröschen über die Straße. Wo kommen die denn jetzt bitteschön her? Und zu Hause müssen wir erstmal unsere Terrasse vom Wasser befreien.

Ein ganzer Tag im Traumplateau mit ganz viel Lesen. Allerdings mit Decken und Fleecejacke in der Lounge, zwischendurch immer wieder ein paar Tropfen Regen und ganz viele Regenbögen. Durch die Abdeckung des Badezimmers tropft es durch. Wir hatten Grzenias ja schon angekündigt, dass da wo wir sind auch Regen ist!

Nachts beschäftigt uns ein langer, starker Sturm. Wir fahren morgens los und direkt oben am Bergkamm regnet es heftig. Weiter Richtung Westen wird es aber besser. Unser Ziel ist Zaros (Karte) wo es eine Forellenzucht gibt und wir wandern ein gutes Stück in die wilde, wunderschöne Rouwas-Schlucht. An einer Stelle, die unbefestigt und abgerutscht ist, will ich lieber umdrehen. Zurück am See esse ich eine ganze gebratene und Thomas eine halbe geräucherte Forelle. Davor gibt es Olivenöl, Oliven, Tomatenchutney und Brot. Und zur Rechnung bringt uns der Ober Kuchen, Rosinen in Honig und Raki. Dermaßen gestärkt suchen wir das Donkey-Rescue-Zentrum in der Nähe, aber leider ohne Erfolg.

Habe ich schon erwähnt, dass die Strassen hier sehr schlecht sind.



Immer wieder muss man von 50/60, schneller geht es nicht, auf 0 runterbremsen, weil sich ein Loch vor einem auftut. Auf der Heimfahrt haben wir in der Ebene heftigen Regen, es wird sehr dunkel – zu Hause ist es aber trocken.



Nachts weniger Sturm, etwas Regen, dafür wieder ein knabberndes Tier auf unserem Dach?
Thomas ist zweimal draussen, aber nie sieht er ein Tier.
Morgens perfektes Wetter: blauer Himmel, ein paar Wolken, Wind aber kein Sturm.

Wir fahren nach Arvi, aber mir sind mittlerweile die kleinsten Wellen zu hoch zum schwimmen.
Dann noch ein Spaziergang zu einem einsamen Strand und auf den Hügel gegenüber unseres Hauses - diesmal die Ostseite. Grandiose Sicht auf die Berge und - es hat noch keinen Tropfen geregnet!

Nachts sehen wir den Mond. Der ist zwar sehr schön aber auch sehr hell. Dadurch sieht man die Milchstrasse nicht mehr. Mist.

Gegen Morgen werde ich wach und bin ziemlich irritiert weil ich NICHTS höre. Kein Wind, kein Tier, kein Meer – so gar nichts ist für einen Rhein-Main-Anwohner echt schwierig auszuhalten und ganz schön aufregend.

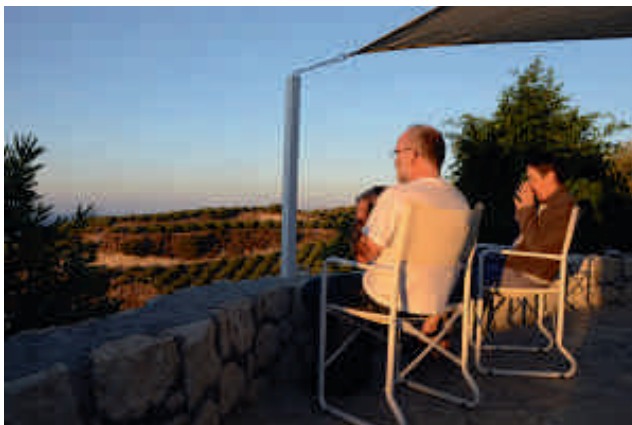
Morgens strahlender Sonnenschein, tiefblauer Himmel und ein glattgebügeltes Meer. Diesmal nehmen wir die Küstenstraße Richtung Myrthos. Hier gibt es sehr viele Gewächshäuser, vor allem für die Bananen. Wir machen Halt im kleinen Ort Tertsia mit schönem Strand. In Myrthos baden wir, heute ohne von den Fischen gebissen zu werden, und gehen lecker Ziegenkäsecreme und Auberginensalat essen. Das gibt es auf den Speisekarten in Keratokambos nicht.

Wir gehen nochmals auf den Hügel gegenüber unseres Hauses, diesmal mit Kamera. Und dann die Füße ins Tauchbecken! Es ist zwar jetzt wieder sehr warm, aber lange nicht so heiß wie in der vorigen Woche. Habe ich schon die grandiose Naturstein-Outdoordusche erwähnt? Herrlich!



Nachts stundenlanger Stromausfall. Wäre nicht weiter schlimm wenn es nicht zur Folge hätte, dass dieses Anti-Mücken-Teil, das wir jeden Abend brav angemacht haben (nicht wissend ob es was hilft) ohne Strom nicht funktioniert. Jetzt wissen wir, dass es wirklich was gebracht hat. Dabei hatten die unzähligen Stiche, von den ersten Abenden draußen, gerade aufgehört zu jucken. Jetzt haben wir Neue.

Morgens zum Strand von Kastri, es ist wolkenlos, kein Wind und keine Wellen und zum letzten Mal schwimmen im Meer. Dann fahren wir nochmal nach Ano Viannos zum fotografieren und um einen frischgepressten O-Saft zu trinken. Eigentlich wollen wir auch tanken, aber: „sorry, we are finished“. Hat man sowas schon gehört? Ein letztes Mal eintauchen ins kalte Becken - wie werden wir es vermissen. Danach dann packen – einer unserer wenigen Urlaube wo wir den Koffer mal ganz ausgepackt haben.



Der letzte Tag! Wir genießen nochmals ein kleines Frühstück mit Blick auf Meer, Berge und Olivenbäume. Kurz vor 8:00 verabschieden wir uns schweren Herzens vom Traumplateau und machen uns langsam auf Richtung Iraklion.

Das Auto geben wir wohlbehalten wieder bei Sonja ab, dauert etwa 3 Minuten. Dann im Flughafen trifft uns eine volle Breitseite von Hektik und Lärm. So ein Durcheinander und so

viele Menschen! Man muß sich erst anstellen zum Einchecken, soweit also ganz normal. Dann nimmt man seinen Koffer aber wieder vom Band runter um zu einem der drei Sicherheitschecks für die Koffer zu gehen. Da sich dort alle anstellen müssen, ist die Schlange entsprechend lang. Danach zur Handgepäckkontrolle, nach dieser kommen wir in die Halle mit den Gates und die ist so voll, dass sie zu platzen droht. Wundersamerweise können wir aber direkt zur nächsten Schlange zum Einsteigen und der Flieger schafft es pünktlich abzuheben. Wir haben extra nach Plätzen Richtung Osten gefragt weil wir auf dem Herflug den Blick auf Santorini verpasst hatten. Heute fliegen wir aber viel weiter westlich, so dass das auch nix wird. Und ab dem Festland ist es wolzig. In Frankfurt landen wir nach 3 Stunden bei warmem Spätsommerwetter und Sonnenschein.



Wir hatten schon überall auf der Welt schöne und außergewöhnliche Unterkünfte (allen voran natürlich Claddaghduff, aber auch Lodges in Namibia) aber das Traumplateau hat diesen Urlaub wirklich zu etwas Besonderem gemacht. Wunderschön!

ENDE

www.wuff-bornheimer.de